



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 131

Donnerstag den 7. Juni.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anlagestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Von der im Kursbureau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen **Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs** sind jetzt im Weiteren die Blätter II und XII erschienen. Ersteres umfaßt die Provinz Schleswig-Holstein, letzteres Thüringen und das nördliche Bayern.

Die Blätter können im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 Mk. für das unausgemalte Blatt und 2 Mk. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin, W. Potsdamerstraße 110), bezogen werden.

Berlin W., den 31. Mai 1888.
Staatssecretair des Reichs-Postamts
von Stephan.

Es ist in letzterer Zeit wiederholt vorgekommen, daß **Dienstboten und ländliche Arbeiter** sich an mehreren Stellen unter Empfangnahme von **Mietgeld** oder Vorzuschüssen vermietet oder verdingen haben, ohne das Dienst- resp. Arbeitsverhältnis angetreten zu haben.

Eine Bestrafung dieser Personen hat nicht veranlaßt werden können, weil dieselben von der betreffenden Herrschaft ohne jede Legitimation angenommen worden sind. Wenn auch die Herrschaften die nachtheiligen Folgen, welche ihr möglichster Weise hieraus entstehen, sich selbst zuzuschreiben haben, so liegt es doch im Interesse der öffentlichen Ordnung, diesem betrügerischen Treiben Einhalt zu thun. Die **Dienstherren** mache ich daher darauf aufmerksam, daß sie nach den §§ 9 und 10 der Gefindeordnung **verpflichtet** sind, bei Annahme von Gefinde sich die in diesen Paragraphen vorgeschriebene **Legitimation** vorlegen zu lassen, widrigenfalls sie in eine **Strafe** von 3 bis 30 **Mark** verfallen und daß andererseits jeder Dienstbote nach dem Gesetze vom 29. September 1846 verpflichtet ist, sich mit einem **Gesundbuche** zu versehen. Bei Annahme von Arbeitern, die im **Lage-** oder **Wochenlohn** arbeiten, besteht zwar eine derartige gesetzliche Verpflichtung nicht, indessen liegt es auch in diesen Fällen im Interesse des Arbeitgeberers, sich eine Legitimation der Heimathbehörde vorlegen zu lassen.

Die Polizeibehörden ersuche ich, streng darauf zu halten, daß Dienstboten und Arbeiter mit einer Legitimation versehen sind und das Gefinde resp. die Arbeiter durch Executionsstrafen zur Beschaffung der Legitimation zu zwingen.

Die **Gefinde-Dienstbücher** sind nicht, wie dies bisher Brauch gewesen ist, von den Gemeindevorstehern, sondern, wie im Gesetze vom 29. September 1846 vorgeschrieben, von den **Polizei-** **behörden** auszustellen.

Merseburg, den 31. Mai 1888.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Die **Saalestrecke** zwischen **Alein-Gorbetha** und **Craklan** soll regulirt werden.

Zur Erläuterung des Projectes, sowie zur Entgegennahme etwaiger Einwendungen der berechtigten Interessenten wird hiermit ein Termin auf **Freitag, den 15. d. Mts.,**

Nachmittags 1 Uhr,
im **Gemeindegasthause zu Groß-Gorbetha** anberaumt. Die Pläne können noch bis zum 20. d. Mts. bei dem unterzeichneten **Wasser-Bau-** **inspector** eingesehen und etwaige Einwendungen bis dahin eingereicht werden.

Raumburg, den 4. Juni 1888.
Der Königliche Wasser-Bauinspector.
Boes.

Wiesen u. =Verpachtung.

Von den fiskalischen ehemaligen Landgestüts-

wiesen bei Merseburg sollen:

1a. der untere Theil der fiskalischen **Mühl-** **angerwiese**, einschließlich der **Herbsthütung**, und zwar die Parzellen Nr. 1 bis mit 10 im **Flächen-** **inhalte** von zusammen 10,240 ha,

b. die **Kordweiden** Nutzung längs derselben am Ufer der **Saale**,

2. die **Werderwiesen-Parzellen** Nr. 1 (links der **Werder-Allee**) von 0,369 ha **Flächeninhalt** und Nr. 22 (rechts der **Allee**) von 3,996 ha **Flächeninhalt** anderweit öffentlich meistbietend auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 1. October 1888 bis zum 30. September 1900 verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf **Dienstag, den 19. Juni d. Js.**

und zwar:

- 1) bezüglich der **Mühlangerwiese** **Vormittags 9 Uhr,**
- 2) bezügl. der beiden **Werderwiesen-Parzellen** **Vormittags 11 Uhr,**
im **Locale der unterzeichneten Domainen-** **Receptor** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und können auch vorher während der Dienststunden im **Locale der unter-** **zeichneten Receptor** eingesehen werden.

Merseburg, den 4. Juni 1888.
Königliche Domainen-Receptor.
Raumann.

Kirchverpachtung.

Die diesjährige **Kirchnutzung** an den hiesigen **Communal-Anpflanzungen** und zwar:

a. auf dem **Anger** vor dem **Klausenthore**, dem **Gerichtsraine** bis zur **Lauchstädter-Chaussée** und dem **Weg** längs der **Eisenbahn** vor dem **Klausenthore**;

b. auf der **Kriegstädter-Straße** von der **Lauch-** **städter-Chaussée** bis zur **Merseburg-Knabenborfer-** **Flurgrenze** und auf dem **Communications-Weg** von der **Lauchstädter-Chaussée** nach der **Krieg-** **städter-Straße**;

c. auf der **Merseburg-Globigtauer-Straße** bis zur **Grenze** der **Merseburger-Gäu**;

d. auf der **Merseburg-Görsu- Fischerbener-** **Straße** bis zur **Merseburger-Flurgrenze**;

e. auf der **Weißenfelscher-Chaussée**;

f. auf der **Merseburg-Röschener-Straße** und dem **Mulandspitze** soll

Mittwoch, den 13. Juni cr. Vorm. 10 1/2 Uhr in unserm **Communalbureau** öffentlich an den **Meistbietenden** verpachtet werden.

Pachtliebhaber ersuchen wir, sich in diesem **Termin** pünktlich einzufinden. Die **Bedingungen** der **Verpachtung** werden im **Termin** bekannt gemacht, können aber vorher in den gewöhnlichen **Dienststunden** im **Communalbureau** eingesehen werden.

Merseburg, den 5. Juni 1888.
Deconomie-Deputation d. Magistrats.
gez.: **Eichhorn.**

Der **städtische Badeplatz** unterhalb der **Stadt** an der **sogenannten Mühlwiese** ist wieder **er-** **öffnet**. Es wird dort auch in diesem Jahre seitens der **Stadtgemeinde** für die **Badenden** zum **Aus-** **und Ankleiden** eine **Bretterbude** errichtet werden.

Für die **Benutzung** dieser **Bude**, sowie des **öffentlichen Badeplatzes** darf vom **Badaufscher** eine **Entschädigung** weder gefordert, noch **angenommen** werden. Dagegen müssen **Diejenigen**, welche sich vom **Badaufscher** **Badehofen**, **Hand-** **tücher** u. s. w. liefern oder sonstige **Bequemlich-** **keiten** gewähren lassen, eine mit dem **Badauf-** **seher** zu vereinbarende **Entschädigung** an diesen zahlen. **Alle** **Badenden** haben den **Anordnungen** des **Badaufschers** unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das **Baden** verboten wird und sie vom **Platz** verwiesen werden. Als **Bade-** **aufscher** ist auch in diesem Jahre wieder der **Salziedemeister Franz Luze** aus **Halle a. S.** **angewonnen**. **Das Baden** an **anderen Stellen** der **Saale**, im **Gotthardsteiche** u. s. w. **außerhalb** der **an der Saale hergestellten** **Badehäuser** und **außerhalb** der **Sternberg-** **schen Schwimmanstalt** ist bei **Geldstrafe** bis zu **neun Mark** ev. **verhältnismäßiger Haft** verboten, auch wird das **Betretten** der **Mühlwiese** **außerhalb** des **angelegten Weges** bestraft.

Merseburg, den 4. Juni 1888.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: **Otte.**

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 6. Juni 1888.

Aus Schloß Friedrichskron.

Die **Nacht** zum **Dienstag** verlief für den **Kaiser** gut. Der **Monarch** stand um **10 Uhr** auf und begab sich auf die **Schloßterrasse**. Ein **schwacher Kopfschmerz**, der am **Montag** durch die **Hitze** hervorgerufen war, war am **Dienstag** völlig **verschwunden**. Nach dem **Frühstück** ertheilte der **Kaiser** den **Generalen** von **Albedyll** und von **Wittich** **Audienz** und empfing den **Ober-** **stallmeister** von **Rauch** und den **Fürsten** **Radolin**. **Partifahrten** wurden der **kühlen Witterung** wegen nicht **unternommen**, das **Bonnyhubwerk** wurde deshalb nicht **bestellt**. Heute **Mittwoch** wird wieder ein **Bulletin** **befriedigenden Inhaltes** **erscheinen**. **Nachmittags** empfing der **Kaiser** den

Reichskanzler Fürsten Bismarck, welcher von der Station Wiltpart im kaiserlichen Wagen abgeholt wurde. Der Kanzler wurde auf dem Bahnhofe lebhaft begrüßt. Wie es heißt, hat es sich in der Audienz um den Abschluß der Ministerkrisis gehandelt. Nach der Rückfahrt Fürst Bismarcks, der auch von der Kaiserin empfangen wurde, ruhte der Kaiser und begab sich später wieder in den Park. Am frühen Abend besuchte die Kaiserliche Familie ihr Gut Bornstedt, wo ihr ein wahrhaft herzlicher Empfang bereitet wurde. Kaiser Friedrich gedenkt von jetzt täglich einige Stunden auf dem Gute zu verweilen. Die Zimmer des Administrators sind zum Aufenthalt für ihn hergerichtet und mit Blumen und Topfgewächsen aller Art ausgestattet worden.

Die Reinigung der Kanäle erfolgt jetzt nur in längeren Zwischenräumen, es läßt sich nicht verkennen, daß auch hier eine Besserung vorliegt. Ob sie dauernd sein wird, läßt sich heute natürlich nicht sagen.

Vom Dienstag Abend wird noch berichtet, daß Fürst Bismarck bis $\frac{3}{4}$ Uhr in Friedrichskron blieb. Kaiser Friedrich zeigte aufrichtige Freude über das Erscheinen des Kanzlers und antwortete sich lange mit dem Fürsten.

Ueber das Grundleiden des Kaisers geht der Boss. Ztg. von maßgebender Seite folgende Mitteilung zu: In San Remo zeigte sich beim Kaiser bei einer der zahlreichen Untersuchungen des Rektors und Halses wildes Fleisch, dessen Farbe alle Ärzte des Kaisers zu der Annahme bewog, daß man es mit einem Krebsgeschwür zu thun habe. Diese Erscheinung dauerte bis Ende April, war also noch länger als sechs Wochen nach der Ueberfiedelung des Kaisers nach Charlottenburg vorhanden. Dann begannen diese Auswüchse zu verschwinden; sie verloren sich gänzlich. Mitte Mai trat das wilde Fleisch wieder auf, ist aber jetzt seit vier bis fünf Tagen in einem Verfall, so daß man mit Sicherheit darauf rechnen kann, es werde in drei bis vier Tagen ganz verschwunden sein. Daß der Kaiser an Perichondritis leidet, darüber herrscht unter den Ärzten kein Zweifel. Das ist aber schon lange bekannt und die Zeitungen, die dies jetzt berichten, bringen durchaus nichts Neues. Eine andere Frage ist die, ob daneben Krebs noch vorhanden ist. Die Ansicht, daß dies der Fall, hat ihre Anhänger und ihre Gegner. Jedenfalls sind seit Charlottenburg im Rektors des Kaisers alle bösarigen Zeichen geschwunden und es hat sich ein Heilungsprozeß eingestellt.

Als Kaiser Friedrich am Montag Nachmittag seine Ausfahrt machte, hatten den Ehrenposten vor dem Hauptportal des Schlosses zwei Soldaten vom Grenadierregiment Kaiser Friedrich (1. Ostpreussisches). Dasselbe führte früher den Namen „Grenadier-Regiment Kronprinz“ und hatte auf den Achselklappen nur eine 1. Als der Kaiser die Regierung antrat, erhielt das Regiment seinen jetzigen Namen und statt der 1 auf den Achselklappen den Namenszug F. K. Beim Lehrbataillon, welches die Wache in Friedrichskron versieht, stehen 5 Mann von dem Regiment. Der Kaiser, der seit den an der Uniform seines Regiments geschenehen Aenderungen, dieselbe noch nicht gesehen hatte, ließ am Portal halten, verließ den Wagen und schritt auf die salutierenden Posten zu, zwei stattliche Soldatengestalten. Er sah die neue Uniform an, betrachtete den Namenszug auf den Achselklappen, dessen Ausführung ihm offenbar gefiel, nickte den Soldaten freundlich zu und fuhr von dannen. Von dem ganzen Lehrbataillon war wohl Niemand glücklicher, als diese beiden biederen Ostpreußen.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Dem sogenannten Hofjournal zufolge wird sich die Kaiserin Victoria doch noch im Verlauf dieser Woche nach dem Ueberschwemmungsgebiet der Weichsel begeben. Der genaue Termin der Abreise ist noch nicht festgesetzt.

Die Ministerkrisis in Berlin dauert immer noch fort; es ist so schnell auch wohl kaum eine Entscheidung zu erwarten. Der Köln. Ztg. wird aus Berlin über den Stand der Sache geschrieben: „Wie die jetzige Krise ihre Lösung finden werde, vermag auch heute noch Niemand mit einiger Sicherheit anzugeben, namentlich herrscht über die Stellung des Reichskanzlers

zur schwebenden Frage völliges Dunkel. Man wird sich erinnern, daß der Reichskanzler am 19. März in der Bundesratsitzung, welche der Reichstagsitzung unmittelbar vorausging, sowie auch gesprächsweise im vertrauten Kreise sich dem Sinne nach dahin aussprach, daß seiner Meinung unter der Herrschaft des Kaisers und Königs Friedrich an den bewährten Grundzügen unserer äußeren, wie inneren Politik festgehalten werden solle, daß in einzelnen, damit nicht organisch verwachsenen Fragen, wohin also namentlich einzelne Personenfragen gehörien, der Krone volle Freiheit der Wahl und Entscheidung selbstverständlich zustehe und anheimgegeben werden müsse. Ob die jetzige Schwierigkeit, welche sich an die Veröffentlichung eines preussischen Verfassungsgesetzes und vor derselben zu erfüllende Vorbedingungen knüpft, als eine rein persönliche Frage und, soweit politisch, als eine solche von untergeordneter Bedeutung angesehen werden kann, läßt sich schwer beurtheilen. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie entschieden Fürst Bismarck es als den Vorzug gerade unseres Staatslebens betrachtet hat, daß der König auch in Fragen der Politik und der Wahlen eine Meinung und einen Wunsch haben und äußern dürfe, wie entschieden namentlich Fürst Bismarck den bekannten, nach mancher Hinsicht ansehbaren Wahlerlaß von 1882 verteidigt hat, so wird man zu der Sorge neigen, daß es sich um eine volle und entscheidende Klärung unserer Lage handelt. Entschieden der König in einem Sinne, der den wiederholten Ausführungen des Fürsten Bismarck entgegen ist, so wird Fürst Bismarck schwerlich preussischer Minister bleiben können. Der Mangel an Uebereinstimmung in der Grundanschauung über die Fragen unserer inneren Politik wäre in diesem Falle zu groß, als daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Krone Preußen mit ihrem verantwortungsvollsten Rathgeber möglich bliebe.“ In Berlin ist man hingegen allgemein der Ansicht, die Krisis werde durch eine theilweise Umänderung des Ministeriums beendet werden, Fürst Bismarck aber seinen Posten behalten.

Ueber den Verlauf der neuesten Berliner Ministerkrisis giebt die Nat. Ztg. folgende Uebersicht: Der Kaiser hat den Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Legislaturperioden am Sonntag vor acht Tagen thatsächlich unterzeichnet und am selben Tage den bekannten Erlaß an den Minister von Puttkamer gerichtet. Am folgenden Dienstag wurde Fürst Bismarck empfangen und betonte auf Grund der erregten Präferenzen, Se. Majestät möge das Gesetz nicht perfect werden lassen, wenn er es mögliche. Eine Rücktrittsklärung erfolgte aber nicht. Nach dieser Unterredung ordnete der Kaiser die Ueberlassung der Publikation des Gesetzes an. Angeblich ist der Kaiser dann zu dem Entschlusse gekommen, die Verlängerung der Legislaturperioden sei statthaft, wenn die Freiheit der Wahlen gesichert sei. Der am Freitag stattgehabte Ministerrath hat sich dann für möglichst baldige Publikation des Gesetzes, aber nicht für das unbedingte Verbleiben Herrn von Puttkamers im Amte ausgesprochen.

Fürst Bismarck tritt aus Anlaß der jetzigen Krisis nicht zurück. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Er ist vom Kaiser Friedrich Dienstag Mittag mit großer Huld empfangen und hat auch zusammen mit dem Monarchen gespeist. Daneben bringt noch die Nordd. Allg. Ztg. einen langen Artikel über die Tagesfrage, in welchem sie ausführt, sie wisse zwar nicht, wie im gegebenen Falle die Einzelheiten lägen, aber nach den früheren Erklärungen Fürst Bismarcks sei es ganz zweifellos, daß in Preußen der König und nicht das Ministerium regiere, der Wille des Königs sei also der ausschlaggebende. Das Ministerium habe keinen Anlaß, abzutreten, wenn der König eine andere Ansicht habe, als seine Räte. Auch die „Post“ äußert sich im selben Sinne, indem sie betont, die Köln. Ztg. sei mit ihren Nachrichten über eine neue Ministerkrisis mythisch geworden. Darnach ist es also zweifellos, daß das preussische Gesamtministerium seine Entlassung nicht gegeben hat und auch nicht daran denkt, sie zu geben. Ob Minister von Puttkamer noch lange im Amte bleiben wird, ist eine andere Frage. Es wird fortgesetzt daran gezweifelt.

Am Montag tagte in Berlin die Ge-

samtvertretung der konservativen Parteien, um zu berathen, ob auf die letzte Landtagsrede des Abg. Richter eine Kundgebung geboten sei. Der Kreuztg. zufolge beschloß man, „eine gemeinsame Kundgebung aus Gründen der Loyalität zunächst zu unterlassen.“

Amliches Resultat der Reichstagsersatzwahl im Sternberger Wahlkreise: Abgegeben wurden im Ganzen 8056 Stimmen. Davon erhielt Landrath Bohß (konj.) 5235 und Stadtrath Witt (frei.) 2776 Stimmen.

Zum deutsch-französischen Grenzverkehr wird aus Metz geschrieben: Es kann allen Deutschen, welche über die französisch-deutsche Grenze kommen, nicht dringend genug gerathen werden, sich mit Legitimationspapieren genügend vorzusehen, da sie sonst die Grenze nicht passieren können. Unter denen, welche dieser Tage nicht durchgelassen wurden, befand sich auch der frühere dritte Adjunkt von Metz, welcher vor vier Wochen erst seinen Wohnsitz nach Pont-à-Mousson verlegte und eine sehr bekannte Persönlichkeit ist.

Die ministerielle Wiener „Montagsrevue“ schreibt: „Man hat sich in politischen Kreisen gewundert, daß die mit so großem Nachdruck angekündigten deutschen Maßregeln zollpolitischer Natur gegen Rußland bisher nicht zur Ausführung gelangt sind. Wie wir hören, trägt an dieser Verzögerung Oesterreich-Ungarn die Schuld. Fürst Bismarck hat sich an das Wiener Cabinet gewendet, um diese Dispositionen einverständlich zu treffen, und um so wirksamer zu machen. Wenn die österreichischen Gegenvorschläge auch bei Beitem noch nicht an den Begriff eines Tarifvertrages mahnen, so rechtfertigen sie doch eine gelegentliche Aeußerung unseres Handelsministers, daß wir daran geben, die handelspolitischen Beziehungen zu vertiefen. Sie sind aber auch die Ursache der Verzögerung der deutschen Maßnahmen, weil bis zur Stunde eine Verständigung noch nicht erzielt ist.“

Italien. Wie aus Rom berichtet wird, erfreut sich Papst Leo eines vortrefflichen Befindens. All die Mühen der zahlreichen Empfänge der letzten Zeit hat er mit außerordentlicher Leichtigkeit überstanden. Der Papst hat durch den Kardinal-Staatssecretär Rampolla ein Glückwunschschreiben an Dr. Windthorst zu dessen goldener Hochzeit richten lassen und darin das Versprechen gegeben, er werde in der neuen Marienkirche zu Hannover einen marmornen Altar auf seine Kosten errichten lassen.

Schweiz. Ein Bericht des Schweizer Bundesrathes spricht sich gegen allgemeine Zollreduzierungen für die Grenzgebirge aus. Dagegen wären für einzelne lokale Bedürfnisse solche Erleichterungen möglich. Aus der Schweiz sind abermals mehrere Socialisten ausgewiesen worden, die s. B. die Räte Dynamit bei dem vielgenannten Geheimpolitisten Schröder in Zürich hinterlegt hatten. Die Geschichte ist bei der Verathung des Socialistengesetzes im Reichstage beinahe ausschließlich erörtert worden.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 5. Juni. Die gestrige fünfte Aufführung des Trümpelmann'schen Lutherfestspiels, welche wieder vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Hause stattfand, schloß mit einer den Luther-Darsteller Herrn Hoffschaupieler Worth auszeichnenden Ovation, indem dem geschätzten Künstler als Zeichen dankbarer Erinnerung an die Lutherfestspieltage ein prächtiger Lorbeerfranz mit Schleife in den städtischen Farben und entsprechender Inschrift überreicht wurde.

† Ein entsetzlicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich am Sonnabend Mittag auf der Bahnstrecke zwischen Gröbers und Halle. Der Schaffner Marzhausen aus GutsMuth, welcher den um 12 Uhr 25 Min. von Leipzig abgefahrenen Personenzug bediente, wurde, als er auf dem Trittbrett eines Wagens stehend, während der Fahrt die Billetts der Passagiere coupiren wollte, von einem auf dem Nebengleise die Strecke passirenden Arbeitszuge am (Interims-) Rode erfaßt und herabgeschleudert, so daß ihm die Rippen des Brustes mehrmals über das linke Bein am Unterschenkel hinweg gingen. Außer dieser gräßlichen Verwundung erlitt der Unglückliche noch einen

schweren Schädelbruch und Verletzungen an den Händen, weshalb er nach der Klinik gebracht, noch am Abend seinen Geist aufgab, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die junge Frau des Mannes und ein Kind betrauern den herben Verlust.

† Ein in Zollgrün bei Tanna während der Sommermonate in Diensten stehender auswärtiger Knabe von zwölf Jahren gedachte am vergangenen Sonntag seine Eltern zu besuchen und bekam zu diesem Zwecke von seiner Herrschaft ein kleines Reisegeld. Zwei zufällig anwesende Strolche hatten die Aushändigung desselben bemerkt und verfolgten, ohne dem Knaben aus den Augen zu lassen, die von dem letzteren eingeschlagene Straße nach Schlez zu. Im Walde vor Heinrichsruhe nahmen sie dem Knaben das Reisegeld ab, mißhandelten ihn, um jedenfalls mehr zu erpressen, und banden ihn dann an einen Baum abseits von der Straße. In dieser Lage mußte der Hilflose bis Abends gegen 9 Uhr ausharren. Da endlich wurden seine Hilferufe von einem Vorübergehenden gehört und der vollständig Erschöpfte befreit.

† Cassel. Den ersten Gewinn der Casseler Pferdemarktlotterie, ein herrlicher Kutschwagen mit vier edlen Pferden im Werthe von etwa 10000 Mark, hat ein armer Votenführmann aus dem Städtchen Hübensberg gewonnen. Der zweite Gewinn, ein hocheleganter Zweispänner im Werthe von 6000 Mark, fiel nach Halle a. S. ein weiterer Zweispänner nach Schmölla in Sachsen-Altenburg.

† Cassel, 31. Mai. Eine seltene Ausdauer zeigte bei dem gestrigen Rennen der Lieutenant im 17. Ulanen-Regiment Frhr. von Erlanger. Im vierten Rennen um den Grabdiger Preis von 1500 Mark stürzte derselbe beim Nehmen der dritten Barriere sammt dem Pferde. Letzteres erhob sich wieder sofort und schleppte den mit einem Fuß im Steigbügel hängen gebliebenen Reiter eine kurze Strecke. Der Reiter nahm jedoch keinen Schaden, daß im Nu wieder im Sattel und nahm das Rennen wieder auf, trotz des großen Vorprunges der beiden anderen Reiter. Nachdem er die Bahn einmal durchgemessen und seine Wettbewerber fast eingeholt, stürzte er mit dem Pferde beim Uebersehen der Steinmauer zum zweiten Mal, erlitt abermals keinen Schaden, nahm das Rennen zum dritten Mal auf und kam als Dritter an's Ziel.

† Braunshweig. Das Große Loos der im Gange befindlichen 104. Braunshweigischen Landes-Lotterie mit 200000 Mk. ist gleichwie das der 103. Lotterie in Braunshweig verblieben.

† Auf dem höchsten Berge Sachsens, dem Fichtelberg im Erzgebirge, wird, vielseitigen touristischen Wünschen Folge gebend, nunmehr, nachdem die Behinderung durch die auf dem Gipfel angeammelten Schneemassen voraussichtlich für diesen Sommer dauernd beseitigt ist, mit dem Bau einer Unterkunftsstätte begonnen.

† Dresden, 30. Mai. Gestern Nachmittag fand die letzte nichtöffentliche Aufführung des Lutherfestspieles statt. Zuschauer waren die Classen I der städtischen Bürger- und Bezirks-Schulen, der evangelischen Freischule und der Schule des Vereins zu Rath und That. Unter Führung ihrer Lehrer stellten sich pünktlich etwa 3000 Kinder ein und füllten die Festhalle bis zum letzten Platz. Trotz der großen Hitze folgte die Versammlung mit sichtlichem Interesse der Aufführung bis zum Schluß.

† Das Leipziger Reichsgericht hat die Revision der nicht annehmbaren Angeklagten im Posener Socialistenproceß verworfen.

Todesfälle.

— Auf ihrem Landtisch bei Saßburg verstarb die geschiedene Gemahlin des Vaters des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Fürstin Mathilde.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 6. Juni 1888.

§ „Gut Wetter!“ das ist und bleibt der oberste Wunsch der Bevölkerung, seitdem sie die Erfahrung macht, daß auch Kaiser Friedrich in seinem Befinden von der milden Bitterung im höchsten Maße abhängig ist. Dem keineswegs hoblen Bonnemond von 1888 folgt, wie als unzweifelhaft richtige Thatsache der Sängers

„Monatsrofen“ in Blättern und Rollenbarn konstatiert:

Der Rosenmond der Junius,
Der bringt den wahren Vollgenuß
Der Luft, dem Glanz und Berg und Thal
Sind jetzt ein großer Freudenhaal,
Das ist ein Hüben, Singen, Kränzen,
Ein Jubeln, Hüpfen, Tanzen, Springen . . .

Das mag ja auch im Allgemeinen richtig sein, insofern, wie keine Rose ohne Dornen, keine Regel ohne Ausnahme, kein Dichter ohne Irrthum, so ist auch kein Juni, kein Rosenmond ohne Gewitter und ohne kalte Tage, und die falschen Wetterpropheten zucken höchstens die Achseln und fügen bei einer verhaselten Landpartie bei der die Waikaiser erkrienen und die Rücken ihre blutfaugerische Thätigkeit einstellen, die übliche bedauernde, stets passende Erklärung hinzu: „na, 's nächste Mal!“

§ Neulich war berichtet, die neuen Doppelkronen mit dem Bilde Kaiser Friedrichs sollten wieder eingezogen werden. Mit Bezug darauf richtet der Münzdirector Conrad an Berliner Blätter folgendes Schreiben: „Bei den neuen Doppelkronen mit dem Bildniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich ist ein Prägefehler überhaupt nicht vorhanden. Die unbedeutende sogenannte Haarwulst, die auf den einfachen Kronen ebenfalls befindlich ist, woraus schon hervorgeht, daß ein „Prägefleht“ nicht vorliegt, ist von dem als Vorbild vorgeschriebenen Relief übernommen. Ob dieselbe, welche eine künstlerische Unterbrechung des Hinterkopfaares bewirkt, schön oder un schön ist, ist Geschmackssache, und über Geschmackssachen läßt sich bekanntlich nicht streiten. Die Nachricht von einer Einziehung dieser Goldmünzen, die anhaltend fortgeprägt werden, und von denen jetzt bereits ca. 20 Millionen Mark in Doppelkronen und ein größerer Betrag in einfachen Kronen in Kurs gesetzt sind, ist einfach falsch.“

§ Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein. Die vierte ordentliche General-Versammlung des Landesvereins der Provinz Sachsen findet am 25. Juni in Naumburg statt. Auf der Tagesordnung stehende folgende Gegenstände: 1) Jahresbericht, 2) Rechnungslegung und Bericht der Revisoren. Wahl der Revisoren pro 1888/89. 3) Bestimmung des nächstjährigen Versammlungsortes. 4) Bericht über den Entwurf einer Polizei-Verordnung, die die Wildlegitimationssontrolle für die Provinz Sachsen betreffend. (Landrath Meyer-Halberstadt.) 5) Es wird beantragt, das Bestrecht über die Instruction zur praktischen Handhabung des Forst- und Jagdschutzes von Dr. C. Clemm an den Gesamtverein abzutreten. 6) Beteiligung an der Ausstellung zu Cassel im Sommer dieses Jahres. 7) Vortrag des Herrn v. Windheim, Hauptmann im Jäger-Bataillon Nr. 4: Hebung unserer (Thüringer) niederen Jagd. 8) Discussion über Anträge aus der Mitte der Versammlung. — Das Mitbringen von Jagdschuttsücken: Geweihe, Gehörnen, Gewehren etc. ist sehr erwünscht.

§ Der vornehmen äußeren Erscheinung halber gesucht, aber recht unpraktisch sind die jetzt im Handel vielfach vorkommenden Briefumschläge aus steifem, stark gepreßtem und gelättetem Papier. Diefelben werden an den Händen leicht brüchig und springen deshalb während der Postbeförderung häufig auf. Unliebsame Weiterungen und selbst Verluste sind die Folge davon. Wir möchten dringend von dem Gebrauch solcher Briefumschläge abrathen, indem wir auf die dieserhalb schon wiederholt ergangenen warnenden Bekanntmachungen der Postbehörde hinweisen.

§ Falsche Zehnmarkstücke sind neuerdings aufgetaucht. Diefelben tragen die Jahreszahl 1875 und das Münzzeichen C oder A. Am auffälligsten ist bei den letzteren die Unähnlichkeit der Handverzierungen (nicht Buchstaben). Das Stück fühlt sich etwas fettig an und hat einen messingenen Klang. In dem Portrait Kaiser Wilhelm's ist der Badnbart unscharf und stellenweise verwischt.

§ Der „Hall. Jtg.“ wird von hier geschrieben: Am 30. v. Mts. vermietete sich das Dienstmädchen Marie Capion, aus Cöthen gebürtig, bei einem hiesigen Beamten und erhielt von demselben die üblichen 3 Mark Draufgeld. Sie trat auch am 1. d. Mts. den Dienst pünktlich an, aber nur um schon am andern Tage in früher Morgenstunde heimlich wieder auszurücken,

nachdem sie vorher eine ganze Anzahl Kleidungsstücke und andere Gegenstände ihrer Herrschaft zusammengepackt und sich angeeignet hatte. Auf sofort angestellte Recherchen wurde sie hier noch betroffen und nunmehr zum Gefängniß gebracht.

§ Sommertheater. Die Direction veranstaltet am Donnerstag Abend im „Tivoli“ ein Gartenfest, für welches ein interessantes Programm zusammengestellt worden ist. — Die erste der projectierten „Lutheraufführungen“ findet kommenden Freitag a. st.

Lotterie.

— Da der 27. Juni, der unabweisliche Ziehungstermin der zum Besten der Erbauung eines Hospitals in Neuwoide veranstalteten „Großen Lotterie des Frauenvereins zur Krankenpflege in Neuwoide“, immer näher herankt, so wollen wir nicht verfehlen, auf die äußerst günstigen Chancen dieser Lotterie, in welcher 4000 Gewinne zur Verlosung kommen, darunter Hauptgewinne i. B. v. Mk. 30,000, 10,000 etc., ganz besonders aufmerksam zu machen.

Da der Preis des Looses nur Mk. 1. — beträgt, so dürfte, auch bei noch sehr geringer Vorrath in kürzester Zeit vergriffen sein.

Vom Büchertisch.

Die gelehrte Garten-Zeitschrift — Auflage 37 000 1 — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljähr. 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchhandlung Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Meine Gartenfeste (Illustrirt). — Die Vertilgung der Widlerkräuter (Illustrirt). — London-Pepping (Illustrirt). — Obstbau in der Mark Brandenburg. Gemüßbau — Kurse für Hausfrauen und Mädchen. — Einiges über das Anbinden (Illustrirt). — Zwei Gartenverwüster aus der Gruppe der Scheffliegen (Illustrirt). — Ein Streifen in der Insektenwelt des Gartens von Carl Gaden. Die Grotte als Ausflugsort in unseren Gärten (Illustrirt). — Gartenunthun. — Zubereitung des Römischkalat. — Feiner kalter Rhubarber-Pudding und nach demselben Recept auch Stachelbeer-Pudding. — Einmachn der Erdbeeren. — Kleinere Wirthschaften. — Vorübergehende Gartenbau- und Obstausstellungen. — Briefkasten (Illustrirt). — Rachele. — Gemüß-Marktpreise für die Luende B. de.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Potsdam, den 6. Juni. (Telegramm des „Kreisblatt.“) Eingetroffen 12 Uhr 35 Min. Mitt. Der Kaiser hatte „eine ziemlich gute Nacht und fühlte sich heute frisch als er um 10 Uhr aufstand; das heutige Bulletin lautet: Der Kaiser fühlte sich zwar nach der Uebersiedelung hierher einige Tage etwas angegriffen, befindet sich aber zur Zeit ziemlich wohl; der Kräftezustand ist befriedigend.“

Industrie, Handel und Verkehr.

Charlottenburger Stadt-Anleihe von 1885. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Course laut von ca. 4 p Ct bei der Auslosung übernimmt das Banthaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfa pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Halle, 5. Juni. Preise mit Auswag der Mätkergethür der 1000 Rilo netto. Weizen rubig, 168 — 186 Mk., Roggen fest, 139 — 140 Mk., Gerste ohne Ang., Futtergerste 125 — 130 Mk., Sandgerste —. —. M., Cerealien-gerste —. —. M., extra feine bis 90, —, die übrigen Sorten nicht gehandelt. Hafer feste fest, 138 — 146 Mk., Mais —. —. Mk., Raps ohne Angebot. —. —. M., Cebeln, Victoria 140 — 150 Mk., Rammel erl. Sad p 100 Rilo netto 50 — 51 Mk., Stärke rubig, incl. Fass v. 100 Kgt. Inhalt ver 100 Rilo netto 38,50 bis 39,50 Mk. bez.

Ermittelte Preise des Großhandels v. 100 Ro. netto. Weizen —. —. M., Bohnen —. —. M., ohne Angeb. Schwerbohnen, Lupinen —. —. M., ohne Preisangebot. Kleefahnen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtererbsen 13 — 13,50 Mk., Roggenkleie 9,75 — 10,00 Mk., Weizenschalen 9,25 Mk., Weizenschleie 9,25 Mk., Malzkeime belle 9, 10 Mk., bunfle 8 — 9 Mk., Delstuden 12,50 — 13 Mk., Raps 25,00 — 27,00 Mk., Rüböl 47,00 Mk., get., Petroleum 24,00 —. —. M., Solaröl 8,525/30, 12,50 Mk., Spiritus, p. 10000 Liter — Procent rubig, Kartoffelspiritus mit 50 R. Verbrauchsabgabe 53,50 Mk., mit 70 R. Verbrauchsabgabe 33,75 Mk.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Buglin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter) reine Wolle und nabelfertig zu Mk. 7,75, **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nabelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu Mk. 15,65, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nabelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu Mk. 9,75 verbunden direct an Privat postfrei in's Haus Buglin-Fabrik, Debit Ostinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Collectionen reichhaltiger Auswahl bereitwillig franco.

Mobiliar-etc. Auction.

Sonnabend, den 16. ds Mts., von Vorm. 9 Uhr an sollen wegzugehalber im Hofe Burgstrasse No. 17 dem Herrn Rentier Kemmler gehörige Gegenstände als:

Sophaß, div. Tische u. Stühle, 1 Kommode, Bettstellen, 1 Federbett, verschiedl. Gartenmöbel, desgl. Wirthschafts- und Küchengeräthe, Reisetaschen, Kleiderhänge, div. Waschgefäße, 1 Fahne, div. Drahtfenstervorsetzer, 1 Backrog mit Mulde, 1 Brückenwage mit Gewicht (circa 19 Centner), Schubkarren, 1 Kanonenofen mit Rohr, 1 dopp. Glasstühr und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, 5. Juni 1888.

Fried. M. Kunth.

Montag, den 11. Juni a. c. Nachmittags 4 Uhr soll auf Graubeuna bei Oberbeuna die diesjährige Ernte von

4 Morgen Klee

in Parzellen oder im Ganzen an den Meistbietenden verpachtet werden.

G. Mylius.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung der Gemeinde Kößfen soll Freitag, den 8. Juni cr. Nachmittags 5 Uhr im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Der Gemeinde-Vorstand.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung der Gemeinde Reipisch soll Sonnabend, den 9. Juni cr. Nachmittags 6 Uhr im hiesigen Gasthause gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.

Der Gemeinde-Vorstand

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung auf der in Neufchauer Aue belegenen Agendorfer Gemeindewiese soll Sonnabend, den 9. Juni Nachmittags 2 Uhr im Gasthause hier selbst meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Agendorf, den 5. Juni 1888.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ein Ruffeliet sucht zum Kinderfest ein Buffet

zu übernehmen. Caution in jeder Höhe. Offerten erbeten unter B. 4712 an **J. Barck & Co.,** Halle a. S.

Stellmacherhölzer.

Sämmliche zum Wagen- und Pflugbau notwendigen Hölzer werden in allen gängbaren Dimensionen angefertigt und halte in trockner Ware vorräthig.

W. Düsenberg
Juliusmühle b. Einbeck.
Preisliste auf Verlangen gratis.

Die herrschaftlich eingerichtete obere Etage des Hauses Clobigauer Straße 5^r mit Garten, Balkon zc. ist vom 1. October cr. ab unter sehr annehmbaren Bedingungen anderweit zu vermieten. Näheres Clobigauer Straße 5^r.

Herrschaftl. Wohnung im Preise bis 450 R. wird zum 1. Juli od. später v. ruhig. Miethern gesucht. Offert. unt. F. W. in die Krebl.-Exp. erb.

Mündelgelder.

3300 Mk. zum 1. Juli gegen sichere Hypothek zu 4 % verzinslich auf längere Zeit zu verleihen. Justizrath **Grube.**

Kirschen-Verpachtung.

Die an den **fiscalischen Strassen** und zwar an der Wurzen-Leipziger Straße von Selterhausen bis Boredorf, an der Gilenburger Straße, an der Reichenhainer Straße von Thonberg bis Gruna, an der Leipzig-Grimmaer Straße von Probstheida bis Liebertwolkwitz, an der Schützenberg, Landsberger, Delitzscher, Dübener und Coburger Straße von Connewitz bis Köblich, an der Frankfurter (Rügener), Merseburger und an der Borna-Markgrafstädter Straße von Zwenkau bis Knautnaundorf im laufenden Jahre anstehenden Kirschen sollen

Montag, den 11. Juni d. J., von Vorm. 1^h 2^h 9 Uhr an im Saale der Europäischen Börsenhalle zu Leipzig, Katharinenstraße 12, 2 Treppen,

gegen sofortige baare Bezahlung und unter den sonstigen im Termine bekanntzumachenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Leipzig, am 4. Juni 1888.

Königliche Strassen- und Wasserbau-Inspection
und **Königliche Bauverwaltung** daselbst.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof

(Sanitätsrath Dr. Saxer),

Anerk. vorz. Erfrischungsgetränk, billigstes natürl. Mineralwasser.

Man achte auf Schutzmarke und Korkbrand.

Vorräthig in fast allen Mineralwasserhandlungen u. Restaurants. Generalversandt für Sachsen und Thüringen: **Otto Meissner & Co., Leipzig.**

Harzer Sauerbrunnen Grauhof.

Die Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Braunschweig

entschädigt bereits verkaufte versicherte Vieh, dessen Fleisch in Folge sanitärer Untersuchung vom Genuss für Menschen ausgeschlossen oder für minderwerthig erkannt wird.

Braunschweig.

Die Direction.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, intelligenter Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer

10 Pf.

Alle 4 Wochen erscheint 1 Heft.

Oktav-Ausgabe.

Einladung zum Abonnement auf

Leber und Sandkeer

Jedes Heft bringt eine Fülle des vorzüglichsten Textes mit zahlreichen Illustrationen und kostet nur 1 Mark.

Prohebet in allen Buchhandlungen.

Oktav-Ausgabe.

Eintritt ins Abonnement täglich bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postämtern.

Neue feinste Isländer Seringe

empfehlen **Adolph Michael,** Altst. Schulplatz 6.

Frische, große, fette **Flundern** empfehlen **A. Faust.**

Ein anständiges Mädchen, welches $\frac{3}{4}$ Jahr das Kochen gelernt hat, wünscht per 1. Juli Stelle als Köchin bei einer älteren Herrschaft. Näheres Auskunft ertheilt die Kreisblatt-Expedition.

Ein junger Zugband zu verkaufen **Trebnitz 28.**

Gesucht für sofort ein anst. kräftiger Mann als Aufwartung für einige Stunden d. Tages.Adr. unter M. B. 47 mit Lohnansprüchen in der Krebl.-Exp. niederzul.

Musikaufführung des Gesang-Vereins im Dome. Sonnabend, 9. Juni 1888 Abends 6 Uhr. **Der Messias.**

Dratorium von G. F. Händel. Unter Mitwirkung von Fr. S. Dierbeck, Frau Cl. Bimbhoff, Herrn Ad. Schulze aus Berlin, Herrn B. Ratsch aus Naumburg. Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei Herrn Wiese und Rabe Nachg. Schumann.

Tivoli. Tivoli. Tivoli. Großes Gartenfest, Italienische Nacht. Donnerstag, den 7. Juni 1888

besiehend aus Theater, Concert & Feuerwerk. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. des Concerts 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Theater-Vorstellung u. das Concert im Saale statt.

Preise der Plätze: Nummer. Pl. 60 Pfg., Unnummer. Pl. 50 Pfg. Im Vorverkauf bei bekannten Verkaufsstellen: Nummer. Pl. 50 Pfg., Unnummer. Pl. 40 Pfg. Alles Nähere die Tageszettel. Die erste Aufführung des Luther-Festspiels findet Freitag, den 8. Juni statt. Die Direction.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Donnerstag, 7. Juni: Die Meisterfinger von Nürnberg. (Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.) — Altes Theater. 3. Gastspiel des Herrn E. Staegemann. Fedora. Anfang 7 Uhr.

Hierzu 1 Beilage, sowie Oekonom Nr. 5.